

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und dem Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch dieboten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. jährlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Einzelnummern 10 Pfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der Nachrichten über den Krieg und sonstige Ereignisse übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Jeder Abonnent ist verpflichtet, die Richtigkeit der Nachrichten zu bestätigen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der Nachrichten über den Krieg und sonstige Ereignisse übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Jeder Abonnent ist verpflichtet, die Richtigkeit der Nachrichten zu bestätigen.

Kriegsberichte: die Spezialisten-Kategorie 20 Goldpfennig, die Spezialisten-Zelle der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die Spezialisten-Kategorie im täglichen Teil 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Wochensonderausgaben 10 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Richtigkeit der Nachrichten über den Krieg und sonstige Ereignisse übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Jeder Abonnent ist verpflichtet, die Richtigkeit der Nachrichten zu bestätigen.

Nr. 162 — 83. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonntag den 13. Juli 1924

Schwüle.

Zu der in Paris zustande gekommenen „Einigung“ zwischen Herriot und Macdonald wird uns von einem parteiunabhängigen Politiker geschrieben:

Nachgerade wirkt es geradezu komisch, daß nach Zusammenkünften des englischen und französischen Ministerpräsidenten eine Erklärung veröffentlicht wird, in der die „vollkommenste Einigkeit beider“ laut in die Welt hinausströmt — und wenn dann die Ministerpräsidenten vor ihren Parlamenten Erklärungen über diese Erklärung abgeben, dann stellt es sich heraus, daß jeder etwas anderes darunter verstanden und beabsichtigt hat. Will man daher einen genauen Bericht über die derzeitige Lage geben, so steht das eine fest, daß gar nichts feststeht, daß man vielmehr fast alle, namentlich die entscheidenden Punkte der Konferenz überlassen will.

Der Konferenz — ja, man weiß auch hierüber nichts Genaues. Nur das eine, daß die Vorkonferenz tatsächlich am nächsten Mittwoch in London beginnen soll, aber wie es mit der eigentlichen, der Hauptkonferenz bestellt sein wird, weiß man nicht. Jetzt heißt es wieder, daß diese Hauptkonferenz, an der — nach englischer Absicht — die Deutschen als Gleichberechtigte teilnehmen sollen, in Paris stattfinden wird. Das bedeutet natürlich einen Erfolg Herriots, und ein Erfolg des französischen Ministerpräsidenten ist nie dazu angehen, die nervenzerrückende Schwüle, die Unbestimmtheit über das, was nun wirklich kommen wird, irgendwie zu zerstreuen.

Verstärkt worden ist die Schwüle auch durch die Debatte im französischen Senat über eine Interpellation Poincarés. Schon der erste Redner, Bompard, erinnert an das Wort Herriots, daß sich dieser hinsichtlich der Ruhrbesetzung völlig freie Hand gewahrt habe, und daß die dortige Besetzung nur „verdünnt“ werden würde. Und dann verweigert man sich zu der Erklärung, England, Frankreich, Belgien würden solange das linke Rheinufer besetzt halten, bis Deutschland den Friedensvertrag von Versailles restlos erfüllt hat — gleich, als ob es keine genauen Nennungsbestimmungen eben dieses Vertrages gäbe. Und Poincaré kämpft wie ein Löwe um sein liebste Kind, nämlich die Reparationskommission. Die müsse zuständig für die Durchführung des Versailler Vertrages sein und bleiben. Auch der Dawes-Bericht unterstelle die Ausführung seiner Bestimmungen der Reparationskommission, gebe überhaupt nicht über den Versailler Vertrag hinaus. Wo das doch geschehe, sei die Durchführung der betreffenden Bestimmungen Sache der Regierungen. Nur die Repto habe eine Verletzung Deutschlands zu konstatieren. Von einer etwaigen Einigung über ein Vorgehen der Alliierten in einem solchen Falle hält er nicht viel, hält aber desto fester an dem „Recht“ Frankreichs zu einem isolierten Vorgehen fest. Man kennt diese Mängel.

Die Befürchtung, daß durch das gemeinsame Communiqué der Ministerpräsidenten die Rechte der Repto eingeschränkt würden, hätte er sich allerdings sparen können. Denn gleichzeitig hat Macdonald im Unterhaus auf eine Anfrage, ob die englische Regierung ihren früheren Standpunkt preisgegeben hätte, wonach der Dawes-Bericht außerhalb des Versailler Vertrages liegende Bestimmungen enthalte und daher die Repto zur Feststellung einer deutschen Verletzung gegen diesen Bericht gar nicht geeignet sei, mit einem zaghaften: „Nein, wir haben diesen Standpunkt nicht endgültig aufgegeben“ beantwortet. Jetzt sollen hierüber Rechtsverständige gefragt werden und ihr Bericht wird dann der Londoner Konferenz zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Natürlich ist Macdonald auch gegen ein isoliertes militärisches oder politisches Vorgehen irgendeiner Macht in einem deutschen „Verhängnisfall“, weil bei einer solchen Möglichkeit natürlich die berühmte 800-Millionen-Mark-Anleihe eine — Unmöglichkeit ist. Wie sollen aber Garantien für eine Sicherheit dagegen vorhanden sein, wenn Macdonald damit einverstanden ist, die Hauptfrage, nämlich die Zuständigkeitsumgrenzung der Repto, erst nach Anwendung des Dawes-Berichts auszutragen! Das ist doch der allerbedeutendste Rückschlag, da ja zur Anwendung des Dawes-Berichts gerade auch die Unterbringung der Anleihe gehört. Aber fast scheint man diese „Anwendung“ so aufzufassen, als ob nur Deutschland alle es betreffenden Bestimmungen ausführen solle, die Gegenleistungen aber auf die lange Bank geschoben würden! Macdonald gibt doch selbst zu, daß wir kein Pfund und keinen Dollar geliehen erhalten, solange nicht Geschlossenheit in der Ruhrumrahmung ein fester, haltbarer Niegel vorgeschoben ist. Das ist aber nicht der Fall; darum bleibt die Atmosphäre kühl, brüdend; von einer Klärung ist nichts zu spüren.

Verbessert wird sie auch nicht durch die Mitteilung Macdonalds, daß über die französische Sicherungsfrage (gegen einen deutschen Angriff) natürlich von England kein Vorschlag angenommen werden würde, der einen militärischen Charakter trage. Wenn sich England — und damit auch Amerika — auf ein militärisches Schutzbandnis nicht einläßt, dann wird — und muß aus innerpolitischen Gründen — Herriot diese Sicherungen eben wo anders suchen und lenkt dadurch ganz in die oben angezeichneten Gleise der poincaréschen Politik ein. Dann ist natürlich

Beratung deutscher Vorbedingungen.

(Eigener Fernsprecheinst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Rotterdam, 12. Juli. Reuter meldet: Die Alliierten sind in Beratungen über den deutschen Antrag eingetreten, der am 7. Juli in Paris und London überreicht worden ist und der von den deutschen Journalisten für die Annahme des Dawes-Planes spricht. Der Meinungsaustausch der Alliierten soll noch vor der Londoner Konferenz zu Ende gebracht werden.

Sicherungsproblem und Ruhräumung.

(Eigener Fernsprecheinst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Paris, 12. Juli. Der Pariser „Temps“ meldet: Nach Abschluß der Ministerberatungen hat Kriegsminister Nollet den ihn befragenden Journalisten erklärt: Das militärische Ergebnis der Besprechungen ist die Vertagung des Sicherungsproblems. Solange dieses Problem nicht gelöst ist, bleiben Frankreichs Truppen an der Ruhr.

Die französisch-englischen Abmachungen

(Eigener Fernsprecheinst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

London, 12. Juli. Der „Times“-Korrespondent hat Macdonald unmittelbar nach seiner Rückkehr befragt. Macdonald

sagte: An Frankreich und England wird es nicht mehr liegen, wenn die Londoner Konferenz nicht zum Ziele führt; wir haben kein neues Abkommen geschlossen, sondern unsere bisherigen Abmachungen ergänzt. England muß Frankreich nicht nur in einem kommenden Kriege beistehen, sondern auch darauf bestehen, daß Frankreichs Schäden wieder gut gemacht werden, die der Einfall von 1914 verschuldet hat.

Riesenbrand zu Messina.

Viele Häuser eingeebnet. — Zahlreiche Verletzte.

(Eigener Fernsprecheinst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Aus Messina wird berichtet: Kurz nach Mittag brach in der Normalschule aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Carmelitenskirche und das Gymnasium ausbreitete, die zerstört wurden. Die Flammen griffen darauf auf Holzhäuser über, von denen trotz der Arbeit der Feuerwehr und der Truppen hundert zerstört wurden. Schließlich gelang es durch ungeheure Anstrengungen, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Ein weitere Meldung: Bei dem Brande in Messina sind 80 Häuser eingeebnet worden. 30 Feuerwehrleute und Zivilisten wurden verwundet, ungefähr 1500 Personen sind obdachlos.

Mittwoch Beginn der Konferenz.

Wie sich England tröstet.

London, 11. Juli.

Das politische Tagesgespräch bildet hier die in Paris erfolgte „Einigung“ zwischen Herriot und Macdonald. Die Stimmung in England ist aber, wenn auch nicht gerade zu Tode betrübt, so noch viel weniger himmelhoch jauchzend. Das stolze Albion ist natürlich nicht erbaut davon, daß sein Premierminister in Paris zu Kreuze geknien ist. Es wird scharfe Kritik an dem Verhalten Macdonalds geübt, der Vorwurf der Ungeschicklichkeit und der Unfähigkeit erdient an allen Ecken und Enden. Kein Wunder, wenn Herr Macdonald an einem Tage eine Sache als richtig, am nächsten als unrichtig bezeichnet und am dritten erklärt, dieses „unrichtig“ sei nicht endgültig, wie er es hinsichtlich der Rechte der Reparationskommission getan hat. Also die Engländer ärgern sich, aber sie wissen sich zu trösten. Nachdem sie dem leitenden Staatsminister sein Sündenregister vorgehalten haben, geben sie laut ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Londoner Konferenz gerettet sei, daß dieser selbst ja alle wesentlichen Entscheidungen überlassen bleiben, da in Paris nichts endgültig geregelt sei. So sieht man schließlich doch dem kommenden Mittwoch mit Genugtuung entgegen, an dem sie vormittags um 11 Uhr eröffnet werden soll. Es wäre ja viel schöner gewesen, wenn sie ihr Werk weniger in Zeichen Poincarés begonnen hätte, aber die Hauptsache

ist, daß sie überhaupt beginnt. Als ob eine solche Konferenz Selbstzweck wäre und nicht Mittel zum Zweck sein sollte!

Die fünf Punkte.

Was die Alliierten von uns fordern.

Wie aus der schon veröffentlichten Antwortnote der Reichsministerkonferenz in der Frage der Militärkontrolle hervorgeht, wird die interalliierte Militärkontrolle mit der bevorstehenden Generalinspektion noch nicht beendet sein, sondern erst nach Durchführung der fünf Punkte, die in der Note vom 29. September 1922 aufgezählt waren. Diese fünf Punkte betreffen die Ausführung einer Anzahl Artikel des Versailler Vertrages, die folgendes verlangen:

Erstens Reorganisation der deutschen Polizei, zweitens Umstellung der Fabriken, drittens Auslieferung des Restes des nicht zugelassenen Kriegsmaterials, viertens Auslieferung der Schriftstücke, die sich auf die Bestände an Kriegsmaterial zur Zeit des Waffenstillstandes und auf die Tätigkeit der Fabriken während des Krieges und nach dem Waffenstillstand beziehen, fünftens Veröffentlichung von gesetzlichen Bestimmungen auf legislativem, vtem oder administrativem Wege, je nach den Umständen des Falles, die notwendig sind, um das Verbot der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial wirksam zu gestalten und die Rekrutierung und Organisation des Heeres mit den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen.

von dem Geist der Versöhnung, wie er im Dawes-Bericht angedeutet wird, überhaupt nichts mehr übrig.

Am 15. Juli sind es sechs Monate her, seit die heiß herbeigewünschten Sachverständigen ihre Arbeit begannen: wann wir nun wirklich zu einem ständigen, die über Europa lastende Schwüle endlich beseitigenden Resultat kommen werden, läßt sich gemäß dem hier Befragten noch gar nicht absehen. Für uns ist es am wertvollsten. Getan haben wir wirklich viel, die Dinge mit vorwärtschieben zu helfen, aber wir haben jetzt die Empfindung, daß uns die Karre über die Fische gehen ist. Denn — als ob das so sein müßte! — man packt uns noch mehr auf, als in Versailles bestimmt wurde, und betrachtet uns als die größten Schurken und Verhinderer des Friedens, wenn wir uns sträuben sollten, auch das Neue zu unterschreiben. Freilich, auch auf uns lastet es wie eine Lähmung; denn unsererseits ist irgendwelcher Protest gegen diese Verschlechterung der bisherigen Bestimmungen nicht erfolgt, ist keine geharnischte Erklärung darüber hinausgegangen, daß wir uns das nicht so ohne weiteres gefallen lassen wollen. Wann endlich werden wir die Kraft finden, trotz dieser lähmenden Schwüle zu handeln?

Was Deutschland verlangen muß.

Auf der Jahrestagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes hat sich der Außenminister Dr. Stresemann über die Voraussetzungen der Durchführung des Dawes-Planes eingehend geäußert. Sein Gedankengang war etwa folgender: Die Steigerung deutscher Ausfuhrfähigkeit ist gleichzeitig die Grundvoraussetzung der von Deutschland nach dem Sachverständigengutachten zu leistenden Kriegsschuldungen, deren Übertragung an das Ausland aus dem Überschuß der deutschen Wirtschaft ohne Gefährdung der

deutschen Wahrung erfolgen sollte. Damit ist die Frage der Entwicklung der deutschen Ausfuhr auch zum Kernproblem einer Durchführung des Sachverständigengutachtens geworden. Die Herstellung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheit ist das zweite Problem, das im Einvernehmen mit Deutschland bei der Regelung des Sachverständigengutachtens gelöst werden muß. Der Begriff der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit schließt auch die Verwaltungshoheit in sich und bedingt die Wiederherstellung des status quo vor dem Ruhrerebruch. Weiter kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Produktion nicht durch die Fortdauer der militärischen Besetzung in dem nicht vertragsmäßig besetzten Gebiet gehemmt werden kann.

Es muß festgestellt werden, daß die Einschränkung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität durch das Sachverständigengutachten über die Bedingungen hinausgeht, zu denen wir nach dem Vertrage von Versailles verpflichtet sind. Man kann uns deshalb diese Bedingungen nicht aufzwingen. Die Entscheidung unterliegt letzten Endes der Beschlussfassung des deutschen Reichstags. Für diese Beschlussfassung wird entscheidend sein, ob der Vertrag von Versailles auch darin wiederhergestellt wird, daß für Deutschland diejenige Grenze gilt, die es nach dem Vertrage von Versailles hat, und Sicherheit dafür geschaffen werden muß, daß alle darüber hinausgehenden Besetzungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigengutachtens aufhören. Nur durch eine Anerkennung dieser Grundsätze werden wir bei den bevorstehenden Abmachungen diejenige Grundlage in dieser Verständigung erreichen, die eine neue Ara wirtschaftlicher Verständigung an Stelle des bisherigen Systems der Gewalt setzt.

Kleine Nachrichten

Befähigung des früheren Reichsjustizministers Dr. Radbruch.
Leipzig, 11. Juli. Der süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes beurteilte den früheren verantwortlichen Schriftleiter Martin Weger vom Wiesbacher Anzeiger wegen Befähigung des früheren Reichsjustizministers Dr. Radbruch zu vier Monaten Gefängnis und 400 Goldmark Geldstrafe. Weger hatte behauptet, daß Dr. Radbruch sich während der Kriegszeit an einer Matrosenunterkunft als Organisator beteiligt habe und nach einer Beurteilung durch das Kriegsgericht vom Kaiser begnadigt worden sei.

Ein neues Verfahren gegen Hermann.

Weimar, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde über einen neuen „Fall Hermann“ verhandelt. Es schwebt ein weiteres Verfahren gegen den ehemaligen Innenminister wegen der Zahlung von Gehalts- und Umzugskosten an den aus dem Staatsdienst entlassenen Regierungsrat Kopf. Der Antrag soll unredlichmüßigerweise aus einem für die Landespolizei bestimmten Gehaltsfonds gedeckt werden sein. Ferner wird Hermann der heimliche Erwerb von Militärgehältern vorgeworfen, dessen Kosten er aus Überweisung des Reiches an das Land Thüringen für Steuerzuschüsse der Gemeinde bestritt. Der Landtag hat dem Antrag auf Aufhebung der Immunität Hermanns stattgegeben.

Kommunizierungsprozess in München.

München, 11. Juli. Hier begann heute die Verhandlung gegen die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schleich, Buchmann und Florin, den kommunistischen Landtagsabgeordneten Schlappe, seine Fraktionsgenossen Vög und Buchs und noch 56 andere Kommunisten wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Generalstaatskommissars, durch die die kommunistische Partei verboten wurde. Im Namen der Angeklagten erklärte der Schriftsteller Dr. Frank, der bekanntlich in den Hungerstreik getreten war, daß er und seine Freunde gundfähig ihre Aussage verweigern würden.

Gefängnisstrafe wegen Nichterhörens.

Duisburg, 11. Juli. Ein Schupoamteiler wurde vom belgischen Polizeigericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er einen belgischen Offizier nicht gegrüßt hatte.

Noch ein Todesopfer des Autounfalls des Fürsten Salm.

Düren, 11. Juli. Als drittes Opfer der Autounfallströbe des Fürsten Salm ist die Gräfin von Beden, die bei dem Unfall einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, im hiesigen Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Bürgermeisterwahl in Breslau.

Breslau, 11. Juli. Zum zweiten Bürgermeister von Breslau wurde der Zentrumskandidat Dr. Herchel, früher Mitglied des Reichstages, gewählt. Gegenkandidat war der sozialistische Stadtrat Dr. Heimerich-Nürnberg.

Polen möchte auch dabei sein.

Warschau, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung der Außenkommission des Sejm erklärte auf Anfrage über die Nichtzulassung Polens zur Londoner Konferenz Außenminister Jomoyss, daß Polen zur Konferenz nicht zugelassen werde, weil es den Vertrag von Spa nicht unterzeichnet habe. Der polnische Gesandte in London hätte jedoch von der englischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß er sich über die Verhandlungen werde eingehend informieren können und auch Gelegenheit erhalten werde, den Sitzungen beizuwohnen.

Samuel Compers schwer erkrankt.

London, 11. Juli. Blüstermeldungen aus New York zufolge ist der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes, Samuel Compers, schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Eine Schlappe der englischen Regierung.

London, 11. Juli. Das Kabinett hat im Unterhaus seine neunte Niederlage erlitten indem mit einer Mehrheit von 10 Stimmen ein Zusatzantrag zur Vorlage über die Löhne der Landarbeiter angenommen wurde, der vom Landwirtschaftsminister bekämpft worden war. Der Minister erklärte darauf, die Bedeutung dieser Niederlage erweise ihm so ernst, daß die Regierung die Folgen in einer ihrer nächsten Sitzungen prüfen werde.

Neues aus aller Welt

Kölnler landwirtschaftliche und Herbstmesse. Die Kölner Herbstmesse findet vom 14. bis 19. September statt. Vorher, vom 30. August bis 7. September, wird eine besondere landwirtschaftliche Messe abgehalten werden. In beiden Veranstaltungen sind zahlreiche Ausstelleranmeldungen eingegangen. Um den verschiedenen Industriezweigen auf der Herbstmesse eine größere Ausdehnungsmöglichkeit zu geben, wird die Ausstellungsfläche um 2000 Quadratmeter erweitert.

Um den Massenmörder von Hannover. In Hannover hat eine Protestversammlung stattgefunden, in der das Treiben des Majors Wörbers-Friedrich Haarmann und seine Beziehungen zur hannoverschen Polizei besprochen wurden. Die Bevölkerung protestierte gegen eine Äußerung des Polizeipräsidenten, der erklärt hatte, die Bewohner des Stadtteils, in dem die Morde sich ereigneten, gehörten zum verdorbenen Proletariat der Großstadt und seien verwahrlost und moralisch minderwertig.

Deutsche Ferienkinder nach Litauen. Zum erstenmal in diesem Jahre hat auch Litauen erholungsbedürftige deutsche Kinder zu einem mehrwöchigen Aufenthalt bei sich aufgenommen. Es konnten etwa 350 Kinder untergebracht werden. Der Empfang der Kinder war überaus herzlich.

Neue Postzensur im besetzten Gebiet. Beim Bahnpostamt in Mainz haben die Franzosen wieder eine Postüberwachungsstelle eingerichtet, in der sie die eingehenden und auslaufenden Briefe und Wertsendungen einer sehr scharfen Nachprüfung unterziehen.

Ein 17jähriger Raubmörder verhaftet. In der Nähe von Storkow wurde der 17jährige Lehrling Franz S a h, der vor kurzem den Förster Grünhoff auf dem Gute Schenkendorf ermordet und beraubt hatte, durch zwei Radfahrer, die ihn nach dem erlassenen Steckbrief wiedererkannten, verhaftet. S a h legte ein Geständnis ab, aus dem hervorgeht, daß er zu Fuß nach der Schweiz wandern wollte und den Gutsförster „im Vorbeigehen“ ermordet habe, weil er Hunger hatte und auf reiche Beute hoffte.

Das Haus der Lords für den Alkohol. Das englische Oberhaus hat den von der Mehrzahl der Bischöfe unterzeichneten Antrag des Bischofs von Oxford, der eine gesetzliche Regelung des Alkohols als alkoholhaltiger Getränke durch ein System örtlicher Sonderregelungen vorsieht, abgelehnt.

Nieschadensteuer in Messina. In der Normalschule von Messina brach aus noch bisher unbekannter Ur-

Neue Finanzsorgen des Reiches

Vor einer Steuerreform.

Ankündigung im sächsischen Landtag.

Der sächsische Landtag hat sich durch Abhaltung einer 15 1/2 stündigen Dauer Sitzung zur Erledigung der dringlichen Arbeiten die Möglichkeit geschaffen, in die Sommerferien zu gehen. In der letzten Sitzung, in der der Etat angenommen wurde, rügte der Dresdener Oberbürgermeister Abg. Blüher (Dsch. Volksp.) den gänzlich falschen Schlüsselanteil, durch den Sachsen in der Steuerüberweisung benachteiligt werde. Finanzminister Dr. Reinhold erklärte, daß es ihm vor zwei Tagen in einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister gelungen sei, zu erreichen, daß der Schlüsselanteil zugunsten Sachsens geändert werden soll. Er bemerkte weiter: „Wir stehen vor einer durchgreifenden Änderung der deutschen Steuerergoßgebung. Es ist unbedingt notwendig, daß sofort nach Erledigung des Sachverständigenrats eine generelle Neuordnung des deutschen Steuerwesens vorgenommen wird. Wenn das Sachverständigenratgutachten angenommen wird, dann würde Sachsens Industrie und Gewerbe allein an Obligationssteuern mit 30 Mill. Mark belastet werden.“ Das Haus be-

schloß dann die Einsetzung eines Zwischenausschusses und vertagte sich bis Ende Oktober.

Regierung und Gewerkschaften.

Aussprache in der Reichskanzlei.

Die Spitzengewerkschaften haben bekanntlich an die Reichsregierung eine Eingabe in der Frage der auf Grund des Sachverständigenratsgutachtens von der Regierung in Aussicht genommenen Steuerpläne gerichtet. In dieser Eingabe wurde der Bestätigung Ausdruck gegeben, daß die in dem Sachverständigenratgutachten gemachten Steuerorschläge von der Regierung insofern einseitig ausgeführt werden könnten, als die Hauptlast der neuen Steuern auf die breiten Massen abgewälzt werden würde.

In einer Aussprache am Donnerstag mittag in der Reichskanzlei wurde seitens der Regierung die Erklärung abgegeben, daß die Steuerpläne auf Grund des Sachverständigenratgutachtens soweit als möglich im Sinne der Gewerkschaften berücksichtigt würden. Es dürfte danach eine Verschärfung der Einkommensteuer für diejenigen, die sich selbst einschätzen, ferner eine Besteuerung der Auslandsgewinne und eine Erfassung der Selbstwertungsgewinne erfolgen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 12. Juli 1924.

Werkblatt für den 13. und 14. Juli.

Sonnenaufgang 3⁴⁴ (3⁴⁴) | Mondaufgang 4¹⁰ N. (8¹⁰ N.)

Sonnenuntergang 8¹⁰ (8¹⁰) | Monduntergang 1¹⁰ N. (1¹⁰ N.)

13. Juli. 1816 Dichter Gustav Freitag geb. — 1842 Maler Paul Meyerheim geb. — 1870 Unterredung zwischen König Wilhelm von Preußen und dem französischen Gesandten Benedetti in Ems. — 1874 Attentat auf Kaiserin auf Bismarck in Kissingen. — 1878 Ende des Berliner Kongresses. — 1889 Dichter Robert Hamerling gest. — 1915 Niederlage der englisch-französischen Truppen auf Gallipoli. — Beginn der Durchbruchschlacht bei Przyszka.

14. Juli. 1789 Beginn der französischen Revolution. — 1884 An der Kamerunmündung wird die deutsche Flagge gehißt. — 1909 Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. v. Bethmann Hollweg wird Nachfolger. — 1917 Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg; Staatssekretär Wilhelm wird Nachfolger. — 1918 Erhebung des Zaren Nikolaus II. von Rußland in Zlatopol.

Die Hundstage. Heiße Tage haben wir in diesem Sommer schon eine ganze Anzahl genossen, aber die eigentlichen Hundstage beginnen kalendermäßig erst am 22. Juli. Wenn sie also noch eine Erleichterung der jetzigen Temperatur bringen würden, dann steht uns eine außerordentliche Hitze bevor. Nach dem hundertjährigen Kalender läge das durchaus im Bereiche der Möglichkeit. Das Wetter soll sich danach folgendermaßen gestalten: Der Juli hat vom 1. bis 8. kühles Wetter; vom 9. bis 12. ist es heiß mit kühlen Nächten; am 13. und 14. tritt große Hitze ein, die bis zum Ende anhält. In Amerika ist bereits die übliche Hitzeperiode zu Herrschaft gelangt, die vielleicht in ein paar Wochen auch zu uns herüberkommt. Dann läge sie gerade zur Ernte recht. Der Landwirt liebt ja die heißen Erntetage, damit alles recht schnell und trocken unter Dach und Fach kommt.

Das goldene Ehejubiläum kann morgen Sonntag in seltener körperlicher und geistiger Frische Herr Obermeister Paul Schumann mit seiner Gattin Marie geb. Schäfer begehen. Dazu auch unsern Glückwunsch. Möge dem Ehepaar ein freudvoller Lebensabend beschieden sein.

Mit halbständiger Verpätung kam gestern der nachmittags 1/5 Uhr nach Rosten verkehrende Personenzug hier an, weil derselbe Kollbuck, der bereits am Donnerstag die Entgleisung eines Güterwagens hinter dem „Kindenschloßchen“ bewirkt hatte, gestern nachmittags zwischen Burgwitz und Kesselsdorf abermals aus den Schienen gesprungen war.

Das Dresdener Handelskammer-Notgeld (aber nur dieses) wird von der hiesigen Girokasse noch bis zum 15. Juli angenommen.

Geschul- Lotterie. Die für morgen Sonntag angelegte Warenverlosung des hiesigen Hochvereins muß umständlicher auf Anfang Oktober verschoben werden. Der Ziehungstag wird noch bekanntgegeben. (Vgl. Inserat.)

Eine Versammlung aller derer, die fortbildungspflichtige Personen beschäftigen, findet Montag abend 8 Uhr bei Uebigau statt. (Vgl. Inserat.)

Sonderzug Reichen-Triebischtal-Wilsdruff am 13. Juli abends. Anläßlich des Sonntag, den 13. Juli, in Reichen stattfindenden Gouturnfestes verkehrt ein Entlastungszug wie folgt: Ab Reichen-Triebischtal 10.35 Uhr abends, ab Reichen-Dapsstraße 10.38 Uhr abends, ab Garlebach 10.49 Uhr abends, ab Preißermühle 10.54 Uhr abends, ab Polenz 10.59 Uhr abends, ab Taubenheim b. M. 11.10 Uhr abends, ab Allendorf-Nöbberdorf 11.16 Uhr abends, ab Klippshausen 11.25 Uhr abends, an Wilsdruff Hpt. 11.33 Uhr abends, an Wilsdruff 11.38 Uhr abds.

Arztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle). Sonntag, den 13. Juli; Sanitätsrat Dr. Vorday (Wilsdruff) und Dr. Auerbach (Burgwitz).

Neues Verbot betr. Tanzvergnügen. Nach einer neuerlichen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Juni 1924 ist die Verordnung über Tanzvergnügen wie folgt geändert worden: Der Zutritt zu öffentlichen Tanzvergnügen ist männlichen Personen vor vollendetem 17. Lebensjahre, weiblichen Personen vor vollendetem 16. Lebensjahre verboten.

Müssen Erwerbslose oder Kranke Mietzinssteuer zahlen? In Mieterkreisen besteht vielfach die Auffassung, daß die Mietzinssteuer auch dann mit der Hausmiete entrichtet werden muß, wenn der Mieter durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit im Erwerb behindert ist. Diese Auffassung ist irrig. § 18 des Mietzinssteuergesetzes besagt: „Die Steuerbefreiungen werden ermächtigt, die Steuer für vermietete und verpachtete Grundstücke zu erlassen, soweit der Grundstückseigentümer die anteiligen Steuerbeträge von den Mietern nach § 4 der Rotverordnung im Hinblick auf deren persönliche Verhältnisse (z. B. von Erwerbslosen, Kleinrentnern oder Kriegsbeschädigten) eine erhebliche Härte für diese bedeuten würde.“ Dieser sogenannte Härteparagraf, den sich in fast jedem Steuergelehrten befindet, läßt es zu, daß alle vorübergehend oder dauernd in wirtschaftliche Not geratenen Mieter von der Mietzinssteuer befreit werden können. Die Steuer wird

Bunte Tageschronik.

Berlin. Nach Mitteilungen von zuständigen Stellen haben sich die Kinosäle innerhalb Deutschlands im letzten Jahre erheblich vermehrt. Es existieren gegenwärtig über 4000 Kinos in Deutschland.

Halle (Saale). Ein Großfeuer vernichtete die Dampfmaschinenwerke Halle in Galtitz vollständig. Das Werk ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Sämtliche Betriebe sind vernichtet.

Danzig. Die Polizeiausstellung in Zoppot ist eröffnet worden. Sie ist mit reichem Material von den Polizeipräsidenten von Berlin, Königsberg, Danzig, München und Stuttgart versehen und wird von einer internationalen Polizeikonferenz umrahmt.

München. Hier findet am 13. Juli ein deutscher Fliegergedenktag statt, an dem der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern und Prinz Heinrich von Preußen teilnehmen werden.

Wien. Ein tschechischer hundertfacher Millionär, der Großindustrielle Szold, hat in Salzburg Selbstmord verübt, angeblich weil er von seinem 100-Millionenvermögen 78 Millionen Steuern zahlen sollte.

Moskau. Im Moskauer Gouvernement ist die sibirische Pest ausgebrochen. Außer einer großen Menge Vieh sind auch schon Menschen der Krankheit erlegen.

Letzte Meldungen

Vertrauen zu Herriot.

Paris, 12. Juli. Die von dem Vorsitzenden der demokratischen Linken und der Republikanischen Union eingebrachte Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Der Senat beschließt noch einmal mehr, daß Frankreich der Friedenssache aufs innigste ergeben ist. Er spricht der Regierung sein Vertrauen aus, daß sie im Einverständnis mit den Alliierten die Ausführung des Verfaller Vertrages verfolgen wird, der Frankreich Reparationen und Sicherheit gewährleistet. Die vom Ministerpräsident Herriot gestellte Vertrauensfrage wurde mit 246 gegen 18 Stimmen angenommen.

Steuererleichterung in Bayern.

München, 12. Juli. Der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages befaßte sich mit Anträgen aller Parteien, die auf eine steuerliche Erleichterung der Landwirtschaft und des Gewerbes abzielen. Im Bedarfsfalle sollen die Steuern gesenkt und bei besonderer Notlage niedergeschlagen werden.

Die neue brasilianische Regierung.

Paris, 12. Juli. Nach einer Reuter-Meldung aus New York ist die brasilianische Regierung gestürzt worden. Eine provisorische Regierung wurde von den Revolutionären unter der Präsidentschaft des Generals Ronen eingesetzt.

bekanntlich vom Hauswirt erhoben. Die Steuerbehörde ist die Gemeinde. Wer von der Steuer befreit sein will, hat also unter Nachweis seiner Lage den Antrag beim Hauswirt zu stellen, der ihn an die Gemeinde weiterleitet. Bei Arbeitslosigkeit gilt die Stempelkarte, bei Krankheit der Krankenschein und bei Kurzarbeit die Befreiung des Unternehmers. Bemerkenswert sei noch, daß Finanzminister Dr. Reimold anlässlich der Beratung der Steuer am 1. Juli weitgehende Berücksichtigung der sozialen Notlage der Mieter in bezug auf den Steuerertrag zugestimmt hat.

Die Einigungsverhandlungen im sächsischen Holzgewerbe. Am Dienstag haben unter dem Vorsitz des Geheimrats Haad vom sächsischen Arbeitsministerium erneute Einigungsverhandlungen zwischen den beiderseitigen Parteien im sächsischen Holzgewerbe stattgefunden. Den Bemühungen des Vorsitzenden gelang es, sowohl über den Abschluß eines Landesarbeitsvertrages als auch über die Lohnfrage eine Einigung unter den Verhandlungskommissionen herbeizuführen. Beide Kommissionen haben sich verpflichtet, das vorliegende Verhandlungsergebnis ihren beschließenden Körperschaften zur Annahme zu empfehlen.

Anspruchsbarmachung geistig Minderwertiger. Die sächsische Regierung hat beim Reich einen Zusatz zum Strafrecht beantragt, wodurch die Anspruchsbarmachung geistig Minderwertiger unter bestimmten Bedingungen ermöglicht werden soll. Das Landesgesundheitsamt hat sich zugunsten dieser Reform ausgesprochen. Um die ganze Idee hat sich bekanntlich Regierungsmedizinalrat Boetters verdient gemacht.

Abschaffung von Fremdwörtern. In der letzten Nummer des Amtsblattes des Reichspostministeriums wird das Wort „Radio“ durch das Wort „Funk“ ersetzt. Hiernach gibt es ein Reichsfunkgesetz, Funkanlagen und Funkstellen. Radio-Amateure heißen jetzt „Funkfreunde“ und die Antenne heißt „Luftleiter“.

Neuerwerbungen der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“. Der Landeskulturrat Sachsen verleiht nachstehendes an die sächsische Tagespresse mit der Bitte um sofortige Veröffentlichung: Nachdem der Vorstand des Sächsischen Landbundes beschlossen hat, sein Organ, die „Sächsische Bauernzeitung“, wieder selbstständig herauszugeben, sieht sich der Landeskulturrat veranlaßt, die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ ebenfalls von neuem erscheinen zu lassen. Der Landeskulturrat behält sich vor, die Gründe, die zu dem Beschluß des Landbundes geführt haben, sowie die Erfahrungen mit dem Verlag „Kestler“ in der ersten Nummer ausführlich darzulegen. Die Neuvergabe tritt am 1. August 1924 in Kraft. Die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ wird in einer Auflage von 65 000 Exemplaren gedruckt werden und wird allen zum Landeskulturrat beitragspflichtigen Landwirten kostenlos zugehen. Bis zum 31. Juli 1924 verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen hinsichtlich des Inseratengeschäftes. Alleinige Annahme- und Berechnungsstelle für keine Anzeigen unter Stellenmarkt, Kaufsuchen und Verkäufen, Heiratsanzeigen, Grundstücks- und Produktmarkt sind bis zum vorgenannten Zeitpunkt an die Anzeigen-Geschäftsstelle im Landeskulturrat, Dresden-A., Sibonienstraße 14, einzureichen. Inserate und Zahlungen von Geschäftsanzeigen, Beilagen usw. sind wie bisher für den gleichen Zeitraum an die Inseratenabteilung Dresden-A. 20, Kottwitzer Str. 14 I., zu senden.

Wetterbericht.

Noch ziemlich heiter, sehr warm, schwache Luftbewegung, gegen Abend Neigung zu Gewitterbildungen.

Sachsen und Nachbarland

Dresden. (Zeigner seines Amtes als Landgerichtsdirektor entkleidet.) Durch die Entscheidung des Reichsgerichts und das Inkrafttreten des Urteils hat Dr. Zeigner sein Amt als Landgerichtsdirektor verloren. Wegen der Pensionsansprüche Zeigners muß die Regierung ein besonderes Verfahren anhängig machen, durch das ihm wahrscheinlich die Pensionsansprüche aberkannt werden.

Dresden. (Eine feine Pleite.) Anfang Februar war der in der Kaiserstraße wohnhaft gewesene Kaufmann Herich Schiermann bei Nacht und Nebel mit seiner Familie aus Dresden heimlich verschwunden. Er war zuvor angeblich über London aus Moskau gekommen, um in Dresden alle möglichen Geschäfte zu betreiben. Schiermann hinterließ höhere Zahlungsverbindlichkeiten, es wurde das Konkursverfahren eröffnet mit dem Endergebnis, daß eine Gläubigerdividende von 0,04 Prozent zur Verteilung gelang.

Radeburg. (Kurz und bündig.) Bei der Reinersdorfer Zahnverleihe wurden bei Ueberreichung der Rahmengeschenke von den einzelnen Vertretern der Vereine beste Glückwünsche dargebracht unter Benennung verschiedener finanzieller Wablsprüche. Der Vorsitzende eines Militärvereins der Umgegend machte die Sache ganz kurz als „Motto“ sprach er zur allgemeinen Heiterkeit folgende Worte aus: „Der langen Rede kurzer Sinn, hier hab't n' Nagel und Schlag'n rin!“

Grillenbug. (Der Hochwildbestand des Tharandter Waldes ist in Gefahr.) Während früher im Tharandter Wald gegen 4000 Hirsche standen, ist die Zahl jetzt auf vielleicht 150 zurückgegangen. Es lebt also nur noch ein vorwiegend kleiner Teil. Wo in Sachsen gibt es auch noch Hirsche? Man sollte meinen daß das Hochwild, das, wie obige Zahlen beweisen, im Aussterben begriffen ist, ein wenig geschont werden könnte. Es muß zugegeben werden, daß das Hochwild viel Schaden anrichtet, daß man auf keinen Fall 4000 Stück erhalten könnte. Aber noch weiter den Wildbestand zu verringern, hieße bald auch den Hirsch zur Museumsstange machen. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den Heimatschutzverein, bei der Regierung dahin zu wirken, daß in diesem Jahre nicht so viel Hochwild abgeschossen werden darf. Der Wildbestand des Tharandter Waldes wird ja jetzt auch dadurch vermindert, daß das Hochwild in die angrenzenden Privatwälder weicht und dort von den Jagdpächtern geschossen wird. Die Ursache dafür ist darin zu suchen, daß der Staat die Wildbäume nicht in Ordnung gehalten hat, so daß diese jetzt manchmal gleich kilometerweise fehlen. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, ehe es zu spät ist. Schütz dem Hochwild, damit es nicht ausstirbt.

Freiberg. (Auf der Spur des Mörders.) Die Kriminalabteilung Freiberg verbreitet folgende Nachricht: Der wegen des Mordes im Zellaer Walde gesuchte, im Deutschen und Sächsischen Fahndungsblatte, wie auch im Berliner Tagesbericht ausgeschriebene Mörder Erich Beyer hat sich zuverlässigen Nachrichten zufolge am 8. Juli 1924 in Oberschlesien befunden. Es kann angenommen werden, daß er von dort in südl. oder westl. Richtung und nicht nach Hamburg weitergewandert ist. Um Festnahme und Drahtnachricht an die Kriminalabteilung Freiberg wird gebeten.

Großenhain. (Tod durch Insektenstich.) In tiefe Trauer wird eine hiesige angesehenen Fabrikantenfamilie versetzt. Die Gattin eines der jüngeren Familienglieder war zur Geburtstagsfeier zu ihren Eltern gereist. Dort wurde sie von einem Insekt gestochen und trat sofort zur Verfügung stehender ärztlicher Hilfe trotz Blutvergiftung ein, und die junge Mutter wurde ihren Kindern und sonstigen Angehörigen durch den Tod entrissen.

Bischofswerda. (Ein ehrlicher Handwerker.) In tiefe Trauer wird eine hiesige angesehenen Fabrikantenfamilie versetzt. Die Gattin eines der jüngeren Familienglieder war zur Geburtstagsfeier zu ihren Eltern gereist. Dort wurde sie von einem Insekt gestochen und trat sofort zur Verfügung stehender ärztlicher Hilfe trotz Blutvergiftung ein, und die junge Mutter wurde ihren Kindern und sonstigen Angehörigen durch den Tod entrissen.

Röbau. (Gefährliche Verbrecherjagd.) Eine gefährliche Verbrecherjagd fand am Freitagvormittag im Häuserviertel um den Neumarkt statt. Bei einer Patrouille entdeckte die Polizei drei Einbrecher in der Ortsantenne, die dort verhaftet, den Gelbdruck zu erbrechen. Die Verfolgung gestaltete sich äußerst schwierig, da die Verbrecher einen tollen Fluchvermögen über die Dächer der Häuser unternahmen. Es mußte ein ganzer Häuserblock umstellt werden. Einer der drei Verbrecher entkam trotz des auf ihn gerichteten Feuers der Polizeibeamten, zwei konnten festgenommen werden. Die Verbrecher waren mit allen modernen Einbruchswerkzeugen ausgerüstet und gehörten zu einer gewerkschaftlichen Gelbdruckbande aus Berlin.

Ebersbach. (Ueberfahren.) Der auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Rangieraufseher Michal wurde im Dienste von einem Rangierzug überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Entlassung in eine Klinik verstarb.

Goldig. (Erntebeginn.) In den letzten Tagen ist in hiesiger Gegend mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen worden.

Kriminalliste. (Kommunisten und Schützenbrüder.) Unter diesem Titel weist das Sozialistenblatt in Zwickau darauf hin, daß der Spitzenkandidat und Wortführer der hiesigen Kommunisten als Ehrengast der Schützengesellschaft in holdesten Eintracht mit angesehenen Klassengegnern nicht nur an dem Offiziersklub teilnahm und eine beifällig aufgenommene Rede hielt, sondern auch auf Gummitrübem dem Festzug durch seine hohe Persönlichkeit besondere Aufmerksamkeit verschaffte. Diese Prinzipienlosigkeit des Gemeindevorsetzers Hermann Pelz mußte in diesem Falle recht sonderbar wirken, weil am Tage vorher die Kommunisten in der Stadtverordnetenversammlung einen ohrenbetäubenden Lärm schlugen, daß der Schützengesellschaft von der Kreisbauernschaft der Umgegend gestattet worden war. Zum Schluß heißt es ferner: Man wird Herrn Pelz, der sich zwischen bürgerlichen Stadtverordneten zum Königsmahl setzen ließ und dort seinen Anteil als „Miteßer“ nahm, nicht als Verräter hinstellen, sondern man wird die Tatsache dadurch abtun, daß man Herrn Pelz vorläufig aus der Partei und der Stadtverordnetenfraktion ausschließt und hofft, bis zu den Neuwahlen wird die Vergeßlichkeit der kommunistischen Wähler den Fall schon wieder abgewaschen haben. Das nennt man dann kommunistische Grundfähe!

Molau. (Tödlich verunglückt.) Die Leichtmotorrad-Mannschaft der Elsterwerke hier beteiligte sich bei dem Köbel-

berg-Rennen bei Kronach in Bayern. Der Elsterfahrer Gottbold Bodmann aus Molau bei Greiz ist kurz vor Kronach in ein unbeleuchtetes Oshengebüsch gefahren, wobei ihm die Deichsel des Wagens in den Unterleib drang. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus Kronach und später nach Erlangen gebracht. Dort ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Scharfenstein. (Der Kampf um den Bürgermeister.) Der Kampf um den Verbleib des sozialdemokratischen Bürgermeisters Rödel, über den erst vor kurzem berichtet wurde, hat ein überraschendes Ende gefunden. Trotz der Einwohnerabstimmung, die zugunsten des Bürgermeisters Rödel ausfiel, ist von dem Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Marienberg die Abberufung Rödel's gutgeheißen worden. In seiner Sitzung vom 26. Juni wurde für diese Angelegenheit die Rechtslage geklärt und dabei an Hand der Gemeindeordnung in einwandfreien Darlegungen zum Ausdruck gebracht, daß allen Einwendungen gegen die erfolgte Abberufung Rödel's die Rechtsgültigkeit abzusprechen sei.

Marienberg. (100jähriges Verlagsjubiläum.) Das hiesige „Nachrichtenblatt“ und die dazugehörige Buchdruckerei von Reuber & Rehner konnten am Donnerstag das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine Festsammlung herausgegeben.

Schwarzenberg. (Schlechter Geschäftsgang.) Die Fabrikation von Emaille- und Blechwaren hat unter den ungünstigen Verhältnissen der Zeit mit ihrer geradezu notorischen Gelbrot ebenso wie die übrigen Industriezweige sehr zu leiden. Annullierungen von Aufträgen, Rückgabe der bestellten Waren sind in der letzten Zeit eine fast alltägliche Erscheinung gewesen. Von den fünf Emaillefabriken in Schwarzenberg mit Ortsteil Lauter und Neuwelt, sowie in Grünhain ist nicht eine, die ihren Betrieb hat voll aufrecht erhalten können. Es wird meist drei bis vier Tage in der Woche gearbeitet. Die größte Fabrik dieses Industriezweiges, die Firma Reinhold & Pils A.-G., Schwarzenberg, hat seit Montag ihren Betrieb geschlossen, wodurch 800 Arbeiter und Arbeiterinnen erwerbslos geworden sind. Verhältnismäßig schlecht liegen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Blechwarenfabrikation in Schwarzenberg, Beiersfeld, Grünhain, Bernsbach, Elterlein, Schlettau, Crottendorf und Scheibenberg. Weit über die Hälfte aller Betriebe, deren Zahl sich auf 50 beläuft, hat eine stark verkürzte Arbeitszeit eingeführt.

Leipzig. (In den Alpen abgestürzt.) Der Leipziger Tourist Stadtverwaltungsassistent Kießhies stürzte am Sonnabend am Ramin der Hohen Goell in den Salzburger Alpen tödlich ab. Als Einheimische die Leiche bergen wollten, ging eine Steinlawine nieder und riß zwei von ihnen mit in die Tiefe.

Briefe unserer Leser

Behandlung störrischer Pferde.

Während meiner Studienzeit an den Universitäten Gießen und Berlin habe ich zweimal Gelegenheit gehabt höchst interessanten und lehrreichen Vorführungen eines Inspektors Frank zu schauen. Herr Frank, ein weitgewandter und vielseitigster Mann, hat es verstanden, die bösrartigsten und widerspenstigsten Pferde durch ganz einfache Maßnahmen, keine Zwangsmittel, fromm zu machen, einerlei, ob sich die Pferde nicht auftraßen, nicht latseln, nicht beschlagen ließen usw. Überall hatte er überraschende Erfolge, die allgemeines Erstaunen erregten. Auch Stuten, die ihre Fohlen „abschlagen“, gedöhten an ein Sauggeschäft. Sittige Pferde brachte er zum Ziehen. Ich möchte an dieser Stelle seine Methode nicht ventilieren, kann aber versichern, daß die Frank'sche Behandlung — so möchte ich sie nennen — sehr überzeugend, sehr lehrreich, sehr interessant und daher sehr nachahmenswert ist. Herr Frank hat mich gebeten, einen Hinweis auf seine Vorführung in Wilsdruff am Mittwoch, den 16. Juli, zu geben, was ich selbstverständlich gern übernommen habe. Darum richte ich an alle Berufskollegen, Pferdebesitzer und Interessenten der Umgegend die Bitte, dazu beitragen zu wollen, daß auch die Vorführung in Wilsdruff recht zahlreich besucht und mit vorher benannten Pferden besichtigt werden möge. (Siehe das Inserat in vorliegender Nummer.)

Dr. Alexander Otto, landw. Lehrer und appr. Tierarzt an der Landw. Schule Rochlitz.

Meißner Getreidepreise von heute, dem 12. Juli.

(Noch nicht eingetroffen.)

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Päßig, für Anzeigen und Reklamen A. R. S. m. e. r. Verleger und Drucker: Arthur Schunk, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Kurle vom 11. Juli 1924.

(In Billionen-Prozenten)				(Ohne Gewähr)				
Festverzinsliche Werte				Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien				
	heute	vorher		heute	vorher	heute	vorher	
3 Reichsanl. m.	0,96	1,0	4 1/2 Chemn. 1920	—	—	Allg. De. Cred.-A.	1,3	1,35
3 1/2 do. m.	0,44	0,46	3 1/2 Blauen m.	—	—	Bank f. Brauind.	1,0	1,0
4 do. m.	0,54	0,565	4 Drs. Grdr. Pfbb.	1,8	1,75	Com.-u. Privatb.	3,3	3,4
5 Kriegsanl. m.	0,23	0,232	3 1/4 do.	2,35	2,3	Darmstädter Bank	6,4	6,4
do. Anhangsanl.	0,0073	0,0075	4 do. Grdr.	2,2	2,2	Deutsche Bank . . .	7,25	7,4
4 1/2 Schanm. m.	0,193	0,23	4 do. Grdr.	0,26	0,3	Disconto-Ges.	7,875	8,125
4 Schutgeb.	2,2	2,3	4 do. Pfbb.	1,1	1,0	Dresdner Bank	4,25	4,3
Spar-Prem.-Anl.	0,205	0,2	3 Bdm. Pfbb. m.	5,05	5,05			
3 Sächs. Rente m.	0,55	0,58	3 1/2 do. m.	5,9	5,8			
			4 do. m.	2,8	2,6			
			3 Bdm. Rdbir. m.	7,5	7,5			
4 S. Anl. 1919 m.	0,28	0,226	3 1/2 do. m.	5,5	5,5			
3 1/2 Landesf. m.	5,4	5,25	4 do. m.	0,24	0,26			
4 do. m.	0,45	0,45	3 Kauf. Pfbb. m.	—	—			
3 Preuß. Konf. m.	0,45	0,466	3 1/2 do. m.	3,75	3,8			
3 1/2 do. m.	0,44	0,485	4 do. Rdbir. m.	1,3	1,3			
4 do. m.	0,44	0,450	3 1/2 Pp. Hyp.-B.	—	—			
			4 do. m.	—	—			
3 1/2 Dresd. 1905 m.	3,75	3,6	3 1/2 S. B. R. S. I m.	2,3	2,5			
			3 1/2 do. S. V.	2,3	2,6			
4 Dresd. 1913/18 m.	—	—	3 1/2 do. Va. n. V.	2,3	2,5			
3 1/2 Dresd. 1920 m.	0,32	0,32	4 do. S. III m.	2,3	2,5			
4 do. 1922 m.	0,08	0,29	4 do. S. IV	2,2	2,35			
3 Leipzig. m.	—	—						
4 1/2 Leipzig. m. . . .	—	—						

Maschinen-Aktien				Papier-, Papierf.-Fbr. und Photogr.-Aktien-Akt.				
	heute	vorher		heute	vorher	heute	vorher	
Ration.-Ind.	4,4	4,5	Sächs. Kart.-R.	2,0	2,0	Ernstmann	1,5	1,6
Himmerramm.-B. . . .	0,45	0,45	Sächs. Gussstahl-F. . . .	18,0	14,5	Ja	32,75	32,0
Drs. Schnellpress. . . .	1,2	1,1	Hartmann, R.-F.	2,35	2,5	Heidenauer Pap. . . .	0,4	0,5
Drs. Strickmach.	3,2	3,3	Sächs. Waggon-F.	2,2	2,25	Kimoja	2,0	2,05
Elbe-Werke	0,49	0,5	Schubert & Salzer	6,75	7,6	Peniger Patent	2,1	2,2
Elbe-Werke	0,6	0,65	do. Genußschein	3,75	3,8			
Herm. & A. G.	2,25	2,3	Berein. Gießerei	4,8	4,6			
Gebr.-Werke	—	—	do. Berg.-Akt.	—	—			
Germania	1,05	1,10	Waggonf. Görlitz	2,35	2,3			
Großhain. Weßf.	17,0	17,0	Hüttenw. Ralsch.	—	—			
Kuhner & Co.	0,89	1,0	Reichmann Ralsch.	6,8	0,8			
Mühlb. Gebr. Sied. . . .	1,45	1,5	Reichm. Unger	2,6	2,6			

Elektr. und Fahrrad-Aktien				Keramische Werte				
	heute	vorher		heute	vorher	heute	vorher	
Elektra	6,52	0,55	Nähmatag.	25,0	25,0	Stemms	9,0	9,0
Kraftm. Thüring.	1,5	1,5	Seidel & Rammann	1,3	1,35	Sächs. Glasfabrik	3,0	2,95
Sachsenwerk	0,9	0,97	Wich. Gussstahl.	2,6	2,6	Steing. Söckewitz	0,76	0,75
Thür. EL.-u. G. B.	2,7	2,5	Wanderer	6,0	6,0	Waltherr & Söhne	1,25	1,25

Brauerei-Aktien				Keramische Werte				
	vorher	heute		heute	vorher	heute	vorher	
Helsenkeller	9,1	9,1	Stemms	9,0	9,0	Stemms	9,0	9,0
Hansa-Lübeck	3,6	3,6	Sächs. Glasfabrik	3,0	2,95	Steing. Söckewitz	0,76	0,75
Soc.-Br. Wilschl.	1,75	1,75	deutsche Weindr.	0,17	0,21	Waltherr & Söhne	1,25	1,25

Vertrieb. Industrie-Aktien.			
	heute	vorher	
Chem. F. v. Heyden	1,95	1,95	Dtsch. Werkl.
Behle & Co.	8,20	8,1	Dresd. Wabbinen
Kingner-Werke	15,1	15,5	Düngerbandels
Chem. A. Spinn.	3,8	3,8	Paradiesbetten
Dr. Rahm. Zwirn	3,0	3,0	Plauenische Seiden
Zwick. Sammgarn	—	25,5	Plauenische Seiden
Wangn. Tuchfabr.	0,43	0,55	Br. Jand-u-Kabw.
Dittendorfer Filz	12,0	12,0	

Ämtliche Verkündigungen

Obstverpachtung.

Die diesjährigen Obstungen an den Staatsfröhen, mit Ausnahme der im Vorjahre an die Stadt Chemnitz verpachtet gewesenen Strecken, sollen gegen entsprechende Anzahlung, unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden und zwar:

Donnerstag den 17. Juli, von vormittags 1/2 12 Uhr ab in Großenhain im „Logenheim“ die Auktionen der Abt. 3, 4 und 5 der Straße Reichen-Ästerwerda mit Nebenstrecke in Wilsdruff und der Abt. 1 der Straße Großenhain-Nadeburg;

Freitag den 18. Juli, von vorm. 1/2 10 Uhr ab in Nadeburg im „Deutschen Haus“ die Auktionen der Abt. 2 und 3 der Straße Reichen-Nadeburg, Abt. 2 und 3 der Straße Großenhain-Nadeburg und Abt. 1 und 2 der Straße Weinbögle-Nadeburg;

Sonnabend den 19. Juli, von vormittags 1/2 10 Uhr ab in Meissen im „Kaisergarten“ die Auktionen der Abt. 1b und 2 der Straße Reichen-Ästerwerda und deren Zweigstrecke Reichen-Niederlau, Abt. 1 der Straße Reichen-Nadeburg, Abt. 1 und 2 der Straße Reichen-Dresden, ferner die Auktionen der Abt. 1, 2 und 3 der Straße Reichen-Koffen, Abt. 1 der Straße Reichen-Tharandt, Abt. 1 und 2 der Straße Reichen-Döbeln und Abt. 1 und 2 bis km 6,6 der Straße Reichen-Weipzig;

Dienstag den 22. Juli, von vorm. 1/2 11 Uhr ab in Wilsdruff im „Goldenen Löwen“ die Auktionen der Abt. 2, 3 und 4 der Straße Reichen-Tharandt, Abt. 1, 2 und 3 der Straße Reichen-Koffen und Abt. 2, 3 und 4 der Hofstraße;

Mittwo den 23. Juli, von vorm. 1/2 10 Uhr ab in Koffen in „Stadt Dresden“ die Auktionen der Abt. 4 und Zweigstrecke C der Straße Reichen-Koffen, Abt. 4 und 5 der Straße Koffen-Freiberg und Abt. 1 und 2 der Straße Koffen-Döbeln.

Meissen, am 10. Juli 1924. 582B
Straßen- und Wasserbauamt Meissen.

Der Schmiedemeister Julius Schubert beschäftigt in seinem Schmiedegrundstück Ortsstr. Nr. 12 von Herzogswalde einen mechanischen Hammer aufzustellen.
Etwasige Einwendungen sind gemäß § 17 der Gewerbeordnung binnen 14 Tagen hier anzubringen.
Meissen, am 7. Juli 1924. Gw. 3H
Die Amtshauptmannschaft.

Die Verzinsung der Rentenmark-Sparanlagen erfolgt vom 1. Juli 1924 ab mit 8% und für Einlagen mit einer Kündigungsfrist von 4 Wochen oder länger mit 10%
Städtische Sparkasse Wilsdruff, 11. 7. 1924.

Briketts und Steinkohlen
Gut und besonders preiswert!
Decken Sie jetzt ihren Winterbedarf bei
Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf 5 und 10.
Auch kleine Posten frei Haus.

Das beste Mittel
das Haar gesund zu erhalten, die lästige Schuppenbildung zu verhüten und dadurch das Wachstum der Haare zu fördern sind regelmäßige Kopfwäsungen mit dem weltbekannten „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.
Dieses millionenfach bewährte Präparat ist unter Verwendung der besten Rohstoffe auf das sorgfältigste zusammengesetzt und gibt dem Haar Glanz und luftige Fülle. Man beachte beim Einkauf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.

Motorräder
neu und gebraucht
erstklassige Fahrräder
Eggen - Schlack - Nisa - Batavia
Nähmaschinen : Bringmaschinen
sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör stets preiswert im Lager.

Arthur Schulze, Unkersdorf.
Mechanische Werkstatt. Fernsprecher Wilsdruff 24.
Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt sachgemäß und schnell ausgeführt. Bemalen und emailieren. Ausführung aller autogentischen Schweiß- und Wärbarbeiten.

Bevor Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Gemüse wie:
Reis, Graupen, Hirse, Linsen, Bohnen, Erbsen, Nudeln usw.
für die Erntezeit eindecken, bitte ich Offerte bei mir einzuholen, ich bin ausnahmsweise billig damit. Bei Entnahme größerer Quanten bedeutende Preisermäßigung.
Alfred Pietzsch.

Landwirte! Pferdebesitzer!

Am **Mittwoch den 16. Juli, nachmittags 5 Uhr** findet im Hofplatz des „**Goldenen Löwen**“

eine Vorführung von böartigen und mit allen möglichen Untugenden behafteten Pferden statt.

Pferde, die nicht ziehen wollen, welche die sich nicht beschlagen lassen wollen, störrische, Strangschläger, Reinenfänger usw. können zu dieser Vorführung gebracht werden. An Hand solcher Pferde soll gezeigt werden, wie man die Untugenden ohne rohe Gewalt schnell und sicher beseitigen kann. Jeder Pferdebesitzer ist im Stande, nach den Beispielen, die gegeben werden, seine Pferde selbst zu behandeln. Kommen Sie recht zahlreich und bringen Sie viele Pferde mit.

Anmeldungen der Pferde erbeten im „**Goldenen Löwen**“. Um die Unkosten zu decken, wird ein Programm verkauft.
Haus Frank, Inspektor.

Achtung!

Alle Herrschaften, welche fortbildungsschulpflichtige Personen beschäftigen, werden gebeten, sich zwecks Aussprache am Montag den 14., abends 8 Uhr im Gasthaus „Uebigau**“ einzufinden.**
Die Einberufer.

Fechtvereins-Lotterie

Die wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit zwingen uns, die für Sonntag den 13. d. M. angelegte Ziehung **Waren-Lotterie** bis Anfang Oktober zu verschieben.

Fechtverein Wilsdruff
Verein für Jugend- und Volkwohlfahrt.

Nähmaschinen
S. & N.
zum Sticken u. Stopfen auch versenktbar.
Billigste Bezugsquelle!
Alle Reparaturen bei **A. Juchs, Markt 8**
Telefon 499.

Metallbetten
Stahlmattrah., Kinderbetten
vir. a. Priv., Katalog 268 fr.
Eisenmöbelfabr. Suht
(Zähr.)

In der neuen Ernte

bitte ich alle Landwirte um ihre Unterstützung durch **Belieferung mit Getreide.**
Ich zahle immer die **höchst möglichen Preise.**
In Futter- und Düngemitteln unterhalte ich reichliches Lager guter Waren bei mäßigen Forderungen. Eine Anfrage bei mir lohnt.
Für das im **letzten Wirtschaftsjahre** in reichem Maße bewiesene Vertrauen und Wohlwollen danke ich allen Geschäftsfreunden auch hierdurch.

Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf 5 und 10.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag den 13. Juli 1924

Großes Schweinsprämien-Vogelschießen

verbunden mit **Gartenfreikonzert u. Ball.**
Hierzu laden freundlichst ein **Ditto Schöne und Frau.**

Händler, Hausierer, Wiederverkäufer
werden für den Verkauf eines immer gebräuchteren **Wirtschaftsartikels** gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit, Kapital nicht erforderlich.
Angebote unter 2108 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Für Bruchleiden, Einige Fuhren Dünger
selbst schwerste, sichere Hilfe
Walter Kunde, Dresden verkauft Fleischermeister
den 11., Pirnaische Str. 46 **Martin Neubert.**

Lehrerschau Deutscher Arbeit
TEXTIL AUSSTELLUNG
Dresden

Sie wußten es noch nicht? ... Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

Alle die häßlichen underen Sachen in ihrer freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Daunen sehr vorsichtig. Mit Persil gereinigte Wollwäcker werden locker und weich, verlieren die Fäden nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen!

Vergnügungsanzeigen

Lindenschlößchen.
Sonntag den 13. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

Großer Kirchkuchen-Festball
Um 10 Uhr große Festpolonaise, jed. Paar erhält einen ganzen Kirchkuchen.

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag den 13. Juli, von nachm. 4 Uhr ab

Garten-Freikonzert
Von 1/2 8 Uhr abends **Feine Ballmusik.**
Hierzu laden freundlichst ein **Georg Siemstoler.**

Heute Sonnabend, zum letzten Mal das große Filmwerk:
„Lord Reginalds Derbyritt“.

Gasthof Blankenstein.
Sonntag den 13. und Montag den 14. Juli anlässlich des **Schulfestes** im Saale des Gasthofes

Kinder-Aufführung.
Anfang punkt 7 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein **die Schulleitung.**

Sonntag nach der Kinderaufführung **Feine Ballmusik.**
Hierzu laden freundlichst ein **Max Richter.**

Kurhaus Steinbach b. m.
Sonntag den 13. Juli

Feine Ballmusik.
Hierzu laden freundl. ein **Ditto Lange u. Frau.**

Wintergerste und Raps
kauft zu höchstmöglichen Preisen
Louis Seidel, Wilsdruff
Fernruf 5 und 10.

Einheirat Hausmädchen
i. Nein. Gut od. Wirtschaft. Strenge Verschw. zugeh. Beete Off. unt. A. R. 85 erb. Annonc.-Exp. Friedr. Gösmann, Meissen (Sa.)
Ehrliches, sauberes
zum 1. 8. sucht
Fa. Paul Schmidt, Wilsdruff, Dresden Str. 94



Irmländer und Ostpreussische Wagen- und Arbeitspferde.
Wir sind mit einem frischen Transport eingetroffen, den wir sehr preiswert unter günstigsten Bedingungen bei uns zum Verkauf stellen.

Hainsberg Sa. Emil Häfner & Co.
Fernruf Freital 296.

Inferate erbiten wir uns möglichst frühzeitig, spätestens aber bis 11 Uhr.

Zum Einkochen von Früchten und Beeren empfehle ich noch sehr billig:
Feinsten gemahlene Raffinade-Zucker
Feinst. Jader Lompensucker
Jetzt ist meines Erachtens die günstigste Gelegenheit, sich mit Zucker einzudecken.
Alfred Pietzsch.

Kämpfe.

Bekämpfe dich selbst! Bekämpfe das eigene Verlangen! Reiß los die Gedanken, Die irdisch hängen!

Bekämpfe dich selbst! Bekämpfe das eigene Ich. Lieb', liebe für andere Und nicht mehr für dich.

Bekämpfe dich selbst! Auf! Bis zum letzten Augenblick Halte aus mit im Kampfe, Geh nie zurück!

Heiderose.

Arbeitsdienstpflicht.

Von Artur Mahraun, Hofmeister des Jungdeutschen Ordens.

II.

Allgemeines über die Durchführung.

Am sich mit der Frage der Arbeitsdienstpflicht zu beschäftigen, ist es notwendig, einmal von großen überschlägigen Gesichtspunkten aus ihre Durchführung zu betrachten.

Zweifellos ist für einen lobnenden Einsatz dieser deutschen Kräfte für das gesamte Wohl die Schaffung eines Führerkorps von höchster Bedeutung.

„Das erste Ehejahr“.

Roman von Ruth Wop.

Copyright 1914 by Greiner & Co., Berlin W 30. Nachdruck verboten

In einem besonderen Raume waren alle Modelle der Erfindungen untergebracht, mit denen Wissenschaftler die Einrichtungen der Hütte zu verbessern gestrebt.

Otto hatte sein Modell heraus betrachtet es mit zärtlichen, fast liebevollen Blicken. Es hatte so lange in seinem Hause gestanden, so viel von den Worten vernommen, die er während der harten Arbeitszeit mit seiner Frau gewechselt, hatte ihre liebliche Stimme längen gehört.

Die Tagelicht hatte inzwischen begonnen, und in dem Bureau trat er Weinhold damit beschäftigt, sich eine Zigarre anzulinden.

Eine Minute fragte er sich, ob der Vorgesetzte von dem Zusammentreffen im nächsten Parte etwas wisse.

„Nun, Herr Sturm,“ fragte Weinhold, „gibt es etwas Neues?“

Otto ärgerte. Er war nahe daran den Verdacht gegen Halmer auszuspochen, aber er besann sich noch in der letzten Minute, und rief rasch:

„Nein, noch nicht. Aber ich habe, wenn mich nicht alles trügt, einen Lichtblick.“

Der Dampf einer Zigarre durchströmte den Raum, in dem das elektrische Licht einen milden Schimmer ausgoß, und erfüllte ihn mit einem gewissen Behagen.

„Haben wir die Zeichnungen hier, nach denen auf dem Berg gearbeitet worden ist? Sind die Vorlagen, nach denen die Schablonen der Walzen gemacht wurden, bei uns im Schrank?“

Weinhold war erstaunt. Die Zeichnungen sind überflüssig,“ sagte er gedehnt. „Die Zeichnungen sind schon in Ordnung.“

Staat treten muß. Es muß dabei unterschieden werden, daß auf der einen Seite allgemein gebildete Führer der arbeitenden Jugend gegeben werden müssen, auf der anderen Seite aber wieder zahlreiche Fachkennner den Einsatz der Arbeit auf den bestimmten Aufgabengebieten vom sachmännlichen Gesichtspunkte aus leiten müssen.

Für die Heranziehung von Fachgelehrten und Fachkennnern ist im deutschen Volke zahlreiches Material vorhanden. Die niedergedrückte Wirtschaftslage gibt im Gegenteil zahllosen Facharbeitern und Hochwissenschaftlern hier eine willkommene Möglichkeit, sich einen neuen und befriedigenden Beruf zu schaffen.

Schwerer ist die Schaffung des Meisterkorps, welches den sittlichen, organisatorischen und disziplinarischen Anforderungen der Führeraufgaben gerecht sein muß. Die Umwälzung im deutschen Volke und die großen sittlichen Aufgaben, welche dieser Meisterkorps erwachsen, stellen unendliche Anforderungen an ihre Führerfähigkeiten.

Es kommt infolgedessen bei der Neuorganisation der Arbeitsdienstpflicht von vornherein in Frage, aus welchen Kreisen des deutschen Volkes insbesondere die Masse des Führerkorps in die Arbeitsdienstpflicht übernommen werden soll.

Zweifellos wird diese größte und schwerste aller Aufgaben bei der Durchführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht nicht von heute auf morgen verwirklicht werden können.

„Die liegen wohlverwahrt im Schrank, die hat Herr Halmer eingeschlossen, sie gehören in sein Arbeitsgebiet.“

Da stand nun auch der Verdacht in Otto auf, machte ihn unruhig, raubte ihm die Bestimmung.

„Halt Halmer noch hier?“ fragte er. „Es ist ja schon zwanzig Minuten nach der Zeit.“

Weinhold stieß den Dampf in vollen Zügen aus. „Halmer bleibt heute fort, er hat um einen Tag Urlaub gebeten; er klagt auch bereits an sich hier abzukühlen.“

In dem Lichte, in dem Otto den anderen sah, schien ihm die Auffassung Weinholds unsagbar albern.

Er schalt sich wieder in der nächsten Sekunde. Er wollte ihn nicht verurteilen, bevor er keinen Beweis in den Händen hielt.

„Nicht so ungestüm,“ mahnte Weinhold, „außerdem hätte es keinen Zweck, diese Türen geben nicht nach.“

Otto sah vor seinem Tisch, aber er rührte den Stift nicht an. Alles, was er bisher getan, was er sich vorgenommen, zu ändern, zu prüfen, war ihm unwichtig, da er die Hauptsache noch nicht ergründet hatte.

Er mußte also bis morgen warten. Es war entsetzlich schwer, die Ungebuld zu meistern. Allerhand Ueberlegungen gingen ihm durch den Kopf.

Draußen auf der neuen Walzenstraße war er heute nur wenige Augenblicke zu sehen. Man vernahm ihn anscheinend auch nicht, und die neuen Arbeiter, die Meister warteten auf der alten Walzenstraße ihres Amtes.

Noch ehe die Sirne das Ende der Arbeitszeit ankündete, eilte er nach Hause. Er war noch nicht eingetreten, da belam er das Gefühl, daß irgend etwas Besonderes geschehen sein mußte.

Der Zug trug Renate durch das Land, das von den Hügeln sanft eingeschlossen war. Winger und Wingerinnen waren damit beschäftigt, die reifen Trauben abzunehmen.

einer derartigen Meisterschaft aus dem Grunde eine Erleichterung erfährt, weil der Erfolg, nämlich die erzielte Arbeit, als stets sichtbarer Beweis für das Können des Meisters eine außerordentliche Unterstützung für eine baldige Sichtung der Persönlichkeit darstellt.

Selbsterständlich aber ist die Wahl der Persönlichkeiten, welche als Leiter der Arbeitsdienstpflicht die Richtlinien für die Personalpolitik geben, ausschlaggebend für den Erfolg.

Die Durchbildung.

Entsprechend den hohen Aufgaben, welche die Arbeitsdienstpflicht für das Volk in sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung zu tragen hat, muß auch die Durchführung der Dienstpflichtigen nach einem ganz bestimmten Plan erfolgen.

Nachdem der Körper durch Sport gestählt, nachdem die einzelnen Einheiten geistig und körperlich auf eine einigermaßen gleiche Stufe gebracht sind — schätungsweise wird diese Vorbildung etwa 1/2 Jahr dauern — folgt die Ueberleitung zur praktischen Arbeit ein.

Politische Rundschau

Der Wiederzusammentritt des Reichstages

Der Ältestenausschuß des Reichstages hat sich nach einer längeren Aussprache über die Hausjuchungen im Reichstag mit der Frage des Termins der nächsten Plenarsitzung beschäftigt.

ging er zuerst in die Küche, denn er sah es gern, wenn Renate über das Herdfeuer gebeugt stand, in den Augen eine kleine Unruhe, ob die Speisen die sie bereitete, auch gelingen würden.

„Tag, Candida,“ sagte er, „wo ist die gnädige Frau?“

Otto dachte, wie es in seinem Herzen dunkel und leer wurde. Er brachte nicht einmal so viel Selbstbeherrschung auf, um Candida von seiner Uebertreibung nichts merken zu lassen.

„Wo die gnädige Frau schon um neun Uhr weg-gesahren ist. Ich kann es ja nicht wissen!“

„Das Mädchen wollte sich ausschüteln vor Lachen: „Jesse, der Herr,“ sagte sie, als ob Otto einen vorzüglichen Scherz gemacht hätte.“

„Wo die gnädige Frau schon um neun Uhr weg-gesahren ist. Ich kann es ja nicht wissen!“

„Nichts, nichts.“

„Nichts, nichts.“

„Nichts, nichts.“

„Nichts, nichts.“

„Nichts, nichts.“

„Nichts, nichts.“

20. Juli als Termin der nächsten Plenarsitzung in Aussicht genommen worden.

Schwierigkeiten der anhaltischen Regierung.

Das erst vor wenigen Tagen gebildete bürgerliche Ministerium in Anhalt ist schon durch einen kommunistischen Misstrauensantrag in seinem Bestand bedroht worden. Die Regierung wäre zweifellos gestürzt worden, wenn nicht die Sozialdemokraten geschlossen den Saal verlassen und sich dadurch der Notwendigkeit entzogen hätten, für den Misstrauensantrag zu stimmen. Dieses sozialdemokratische Verhalten entspricht einer mit den bürgerlichen Parteien getroffenen Vereinbarung, dem Kabinett bis zu den Wahlen am 9. November keine Verlegenheiten zu bereiten.

Großbritannien.

Der englisch-ägyptische Streit. Im englischen Unterhaus erklärte Macdonald, er sei mit der Anregung, daß der englisch-ägyptische Streit durch den Völkerverbund geschlichtet werden solle, nicht einverstanden, weil ein unmittelbares Abkommen zwischen Großbritannien und Ägypten zu größerem Wohlwollen führen würde. Der Premierminister betonte darauf nochmals, daß es die Absicht Großbritanniens sei, die Verpflichtungen gegenüber den Sudanesen zu erfüllen und die Regierung des Sudan keiner anderen Regierung zu übergeben, da infolge der britischen Verwaltung der Sudan seine wirtschaftlichen Hilfsmittel zu entwickeln beginnt.

Polen.

Die Minderheiten im Sejm. Im Verlauf der Sejmdebatte über die Reformgesetze für die Minderheiten in den Ostgebieten, kam es zu lebhaften Tumulten. Der Führer des polnischen Linksbüschels, Abg. Thugut, erklärte, auch ihn bestrebe es, daß die Minderheiten zu den Kommissionsarbeiten nicht zugezogen worden sind. Dann ergriff der Abg. Paczajon das Wort und erklärte, daß die Ukrainer und Weißrussen ihr Bestreben, einen Staat im Verbands der russischen Sowjetrepublik zu bilden, niemals aufgeben werden. Diese Erklärung entfesselte einen solchen Sturm auf der Rechten, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Das Haus nahm nach der Wiedereröffnung der Sitzung die drei Reformgesetze in zweiter und dritter Lesung an. Die Vertreter der Minderheiten nahmen an der Sitzung nicht teil.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der frühere deutsche Botschafter in Tokio Alfonso Dr. Freiherr Mümm von Schwarzenstein ist nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren in Portofino in Italien gestorben.

Berlin. Der deutschnationale Abgeordnete Herget und Genossen haben im Reichstag eine Anfrage eingebracht, in der sie die Regierung auf die unannehmbaren Verhaftungen von Deutschen in besetzten Gebieten hinweisen und fordern, daß die Regierung den Abschluß der Reparationsverhandlungen von der Freigabe dieser wie der anderen Verhafteten abhängig mache.

München. Die Deutschnationalen haben im Landtag einen Antrag eingebracht, daß die kommunistischen Abgeordneten durch Beschluß der Vollversammlung von der Mitgliedschaft der Ausschüsse und von einzelnen Sitzungen derselben ausgeschlossen werden können.

Hofgeismar. Von der heftigen Arbeitsgemeinschaft des Kreises Hofgeismar ist erklärt worden, daß sie den zum kommunalistischen Landrat ernannten Sozialdemokraten Zimmermann ablehne und einen Verwaltungstechnisch und juristisch vorgebildeten Landrat verlange.

Kassel. Der Oberbürgermeister von Kassel, Scheidemann, hat das seinen Abbau enthaltende Benachrichtigungsschreiben erhalten, er will jedoch beim Provinzial-Abbauausschuss Beschwerde einlegen und dessen Entscheidung beantragen.

London. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die britischen Luftstreitkräfte keinen Vorrat an Bomben besäßen, die mit Giftgasen gefüllt seien oder damit gefüllt würden.

Schräge Strahlen zur Erde nieder, in der Luft lag eine weiße, beklemmende Helligkeit.

Made lehnte sie sich zurück und schloß die Augen. Sie mochte nichts mehr von alledem sehen, was sie für alle Zeiten verlassen mußte. Ihre Hand lag auf dem Herzen, sie wollte das ungefüme Schlagen beruhigen, und die Augen zeigten das Entsetzen, gerade jetzt, fortgehen zu müssen, da sie mit tausend Fäden, unsagbar feinen, zarten Bänden an den Mann gefesselt war. Dieser grub sich eine herbe Leidenschaft in den Mund.

Sie sah den leuchtenden Schein der Hochöfen und dachte an die Stunde, als sie ihn zum ersten Male geschaut; überwältigt von der Erinnerung, dem Schmerz, grub sie das Gesicht in die Hände. So verbarste sie eine lange Weile, dann richtete sie sich entschlossen auf. Sie durfte sich nicht niederwerfen lassen — jetzt, da sie die Gewissheit hatte, daß sie nicht mehr für sich allein lebte. Und nun mischte sich in den qualvollen Kummer um alles Verlorene ein leiser Strahl des Glückes, die Hoffnung auf das Kind. Baum und Strauch eilte mit dem Zuge, die Wellen des Flusses sprangen auf, als wollten sie der einsamen Frau das Geleit geben. Schatten fielen hinein in das Weiß, die Bogen der hochgespannten Brücke tanzten vor ihrem Auge, dann hielt der Zug.

Auf dem großen Bahnhof in Köln stiegen zahlreiche Reisende ein. Kofferträger gingen beladen durch die engen Gänge, schoben die Türen auf. Renate sah halb mechanisch, daß ihr gegenüber in das leere Gepäck eine elegante nidelbeschlagene Ledertasche niedergelegt wurde. Mehr wollte sie nicht wahrnehmen. Sie hielt den Blick beharrlich hinausgerichtet, und wie ihre Name leise genannt wurde, schrak sie zusammen, daß sie lausl taumelte. Sie hatte sich erhoben, starrte den Mann, der vor ihr stand, abwesend, erschreckt an. Widerstrebend reichte sie ihm die Hand.

„Nennen Sie mich?“ fragte Professor von Lohse. Als sie schwieg, bat er: „Seien Sie mir nicht böse, ich konnte nicht anders. Als ich Ihren Brief bekam, wußte ich, Sie kommen nie wieder nach Paulinenhütte. Ich vermochte mir den Zusammenhang nicht zu erklären und weiß ihn jetzt noch nicht. Fürchten Sie nichts, ich will nur neben Ihnen sitzen, die Wohlthat genießen, bei Ihnen sein zu dürfen, da Sie des Schutzes bedürfen.“

Renate blickte an ihm vorbei zum Fenster hinaus. Ihre Augen fielen langsam mit Tränen, sie rollten nicht herab, sie standen in dem Glanz der Sterne, verliehen dem Gesicht einen bedingfügigen, starren Zug.

Das gab ihm Gewissheit — und die Hoffnung, endlich die Maske der Freundschaft fallen lassen zu dürfen, ihr seine Liebe zu gestehen, zog machtvoll in sein Herz. Da erblickte er den fremden Leidenszug, schaute die großen Augen in dem schmal

Spiel- und Räselecke

Bespielbild.



Ah! Dort kommt ja meine Freundin zum Besuch. Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung des Bespielbildes aus Nr. 156:

Betrachtet man das Bild von links, sieht man die Nubme in ganzer Figur. Kopf im Arm des Mädchens. Der Kopf wird vom Rücken des Knobens gebildet.

Bilderräsel.



Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

Auflösung der Hieroglyphen aus Nr. 156: Tu, was du willst, nur nicht, was andre schädigt. Das ist der Inhalt meiner Tugendpredigt.

Börse - Handel - Wirtschaft

Keine Veränderung.

* Berlin, 11. Juli.

An der Börse wurde vielfach Besorgnis vor der Gefährdung eines beiriedigenden Ergebnisses der Londoner Konkurrenz mit Rücksicht auf die beächteten Käufe Frankreichs laut. Außerdem verstimmt zweifellos die von Stresemann in seiner Eilverleser Rede dargelegte Auffassung der Kompetenzen der Reparationskommission. Unter diesem Einfluß war die Haltung unsicher und eher einer Abschwächung zuneigend, wenngleich ein allgemeiner Kursrückgang vermieden wurde.

An der Berliner Devisenbörse vom 11. Juli notierte der Dollar unverändert 4,19:4,21; engl. Pfund höher mit 18,235:18,325; dan. Krone 67,03:67,37; Wien (100 000

gewordenen Gesicht; eine seltsame Unruhe ließ den Mut zusammenbrechen. „Wie wieder,“ sagte Renate tonlos, „ich komme nie mehr nach Paulinenhütte.“

Katzen eilte der Zug weiter. Die Blätter des Herbstes lösten sich von den Bäumen, der Dampf der Lokomotive schlug gegen die Fenster Scheiben. Und die Einsamkeit wies ein starkes Band zwischen den beiden Menschen. Renate fühlte eine glückliche Wanklosigkeit, als Lobes Stimme zu ihr kam; sie hätte hoffen mögen, daß er niemals anders werden solle. Sie konnte nicht mehr um das verlorene Glück trauern, wie er ihr nun die Hand reichte.

„Und ich werde dort einsam sein, Frau Renate, so grenzenlos einsam, wenn ich nicht mehr das Glück haben soll, Sie zu sehen, mit Ihnen ein Wort zu sprechen.“ Sie schlug die Augen zu ihm auf. Der Ausdruck eines schwer erlöschten Glückes stand darin. Das erste, gütige Gesicht war ihr nahe. Sie vergaß, daß sie unter Tränen von dem anderen Mann gegangen, und als Liebe die Arme ihr entgegenbreitete, lag sie an seiner Brust. Sie schloß die Augen, ein leises Lächeln lag um ihre Lippen. Der Zug jagte dahin, die Blätter des Herbstes lösten sich von den Bäumen und flogen, einem Schwarme aufgeschuchter Vögel gleich, vor ihnen her.

Die Lippen des Mannes küßten das duftige Haar, die weiße Stirn und legten sich auf den Mund der Frau, die an seiner Brust in seliger Selbstvergessenheit lag.

„Renate, Liebste, Einzige, du bist mein?“ fragte er, und fester schmiegte sie sich an ihn, als könnte er sie beschützen vor dem Schrecklichen, das vor ihr lag. Ihr gepolirtes Herz, das alle Qualen des Verrates, der Vernachlässigung ertragen, schlug stark für den Menschen, der ihr in der schwersten Zeit ihres Lebens ein Freund gewesen. Liebe hielt sie fest an sich gedrückt, nahm ihre Arme, legte sie um seinen Hals und fragte mit leiser Stimme, als müßte es die Antwort noch von ihren Lippen hören:

„Renate, du bist mein?“ Da wich mit einem Male alles, was Licht und hell gewesen. Sie machte sich aus der Umarmung frei, ihre Augen wurden groß, in dem Gesicht stand der rührende Leidenszug der Mutter. Sie barg ihr Gesicht in den Händen.

„Nie, nie kann ich mehr eines anderen Mannes Frau sein.“

Professor von Lohse verstand den Sinn ihrer Worte nicht. Noch einmal streckte er die Arme ihr entgegen, aber da schüttelte sie stumm und leise den Kopf.

„Ach muß ja allein bleiben.“

Und leise, kaum hörbar sagte sie: „Für mein Kind.“

4,92:4,94; sonst nur geringe Abweichungen. Tägsl. Geld 1/2-1/2 pro Mille. Ausgabvertheilende Monatsdarlehen 1% bis 2%.

Keine Aufwertung der Papiermarksaufweisungen. Amtlich wird darauf hingewiesen, daß die durch die Presse geangene angebliche Mitteilung des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden über eine Aufwertung der vom Reiche ausgehenden auf Papiermark lautenden 8-15prozentigen Schatzanweisungen K 1923 und K 1924 gefälscht ist. Die genannten K-Schätze werden nur den damit Entschädigten unter bestimmten Voraussetzungen gegen goldwertige Stücke eingetauscht, so daß es ganz zwecklos ist, diese K-Schätze an den Börsen auf Spekulationsgründen zu kaufen.

Rauhfutter. Berlin, den 11. Juli. (Amtlich.) Drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh (Quadratballen) 0,50-0,60, drahtgepr. Haferstroh (Quadratballen) 0,40-0,50, drahtgepr. Gerstenstroh (Quadratballen) 0,40-0,50, Roggenlangstroh (mit Strohh gebündelt), bindabengepr. Roggen- und Weizenstroh, verrechnet je nach Fruchtart, Häcksel 0,80-0,90, handelsübbl. Heu, gesund und trocken, alt 1,15-1,35, neu 1-1,20, nicht über 20% Feucht mit minderwertigen Gräsern, alt 1,75-1,95, gutes Heu, desgl. nicht über 10%, neu 1,30-1,60, Kleeheu, Iose, neu 1,90-2,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Wagon für 50 Kilogramm in Goldmark.

Neuregelung der Umsatzsteuer. Außer der Herabsetzung auf 2% tritt bei der Umsatzsteuer noch folgende technische Neuregelung ein: Bei Abwicklung mehrerer, von verschiedenen Unternehmern abgeschlossene Umsätze sind nur die Lieferungen derjenigen Unternehmer steuerpflichtig, die den unmittelbaren Besitz übertragen, wenn 1. die Lieferungen dieselben Gegenstände oder Gegenstände gleicher Art betreffen und 2. es sich um Gegenstände handelt, die der Reichsminister der Finanzen bezeichnet; 3. wenn die Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen über den buchmäßigen Nachweis dieser Lieferungen eingehalten werden.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse Getreide und Hülsenfrüchte je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo. In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Weiz. m.ärl.	144-149	141-146	Weizfl. f. Brl.	8,8	8,6
mitteld.	—	—	Roggl. f. Brl.	8,9	8,7-8,9
Rogg. m.ärl.	131-140	129-137	Kaps	230	230
pommerscher weipreuh.	—	—	Leinsaat	810	280-290
Futtergerste	131-140	130-138	Nistor.-Erbsl.	19-20	19-20
Braugerste	143-155	141-150	H. Speiserbsl.	13-15	13-15
Hafer, m.ärl.	128-139	128-137	Futtererbsen	12-13	12-13
pommerscher weipreuh.	—	—	Welschfen	12-13	12-13
Weizenmehl p. 100 Kil. st.	—	—	Ackerbohnen	12-13	12-13
Bl. br. infl.	—	—	Widen	13-14	12-13
Sack (feinst. Mrl. u. Not.)	21,5-24	21,2-24	Supin., blaue	9-10	9-10
Roggenmehl p. 100 Kil. st.	—	—	Supin., gelbe	14-16	13-14,5
Br. brutto infl. Sack	19,5-22	19-21,7	Serabella	—	—
			Kapsluchen	9,8-10	9,8-10
			Leintuch	18-19	18-19
			Trockenschl.	7,8	7,8-7,8
			vw. Zuchsch.	16,5-17	16,5-17
			Lorimf. 30/70	—	—
			Kartoffelst.	19,5-20	19-20

Rosener Produktenbörse vom 11. Juli.

Weizen hiesiger neu (50 Kilogr.) 7,25; Roggen hiesiger neu 7,20; Sommergerste 7,70; Hafer neu 7,00; Weizenmehl Kaiser auszug ohne Sack 17,25; do. Bädermehlmehl ohne Sack 14,25; do. 70% aus Inlandsweizen 13,50; Roggenmehl 70% 12,50; Roggenkleie inländ. 4,00; Weizenkleie grob 4,00; Maistörner 8,25-8,50; Kartoffeln 1,50-1,80. Am heutigen Marke wurde bezahlt: Wiesenheu neu 2,00-2,50; Preßstroh 0,80; Gebundstroh 0,60; frische Landeier 0,10-0,12; frische Landbutter 1/2 Pfd. 0,90-1,00.

Dresdner Produktenbörse vom 11. Juli.

(Da einem Teile der Auflage wiederholt.) Weizen 15,20-15,70; Roggen 14,80-15,30; Sommergerste 15,50-16,50; Wintergerste neue 14,00-14,60; Hafer 14,00 bis 14,25; Mais 16,00-16,50; Trodenschmelz 10,00-1,50; Kartoffelflocken 20,00-20,50; Weizenkleie 7,70-8,10; Roggenkleie 8,20-8,60; Weizenmehl 24,50-25,50; Roggenmehl 24,50.

Da erst wußte er, was sie gemeint, und ein furchtbarer Kampf stand in seiner Seele auf.

War es denkbar, daß sie den Mann verließ, der ihres Kindes Vater war? Alles drängte zu ihr hin, ihr beizustehen in ihrer schweren Not. Zum ersten Male, gerade, da sie aller Bande ledig war, frei hätte sein können für ihn, lebte in ihm das große, starke Gefühl der Freundschaft. Trösten hätte er sie mögen, ihre Hände in den seinen halten, sie in die Arme nehmen, ihr wie einem kranken Kinde zusprechen. Er hatte keine Fassung wiedergefunden und sagte:

„Sie haben keinen treueren Freund als mich, Renate. Wenn Sie mich rufen, werde ich zugleich zu Ihnen kommen. Ich warte, daß Sie mir einen Wink geben, ich werde immer zu Ihrer Verfügung sein.“

Sie wußte, daß ihr Geheimnis ihm nicht mehr fremd war. „Bester, liebster Freund,“ sagte sie, und jetzt stollten ihre Tränen. Sie waren kein Schmerz, sie bedeuteten Befreiung. Liebe neigte sich zu ihr hin.

„Ach werde nie in Sie dringen, Sie nie mit Fragen quälen. Was Sie beschlossen, werde ich hinnehmen, wohin Sie Ihr Herz treiben mag, ich will Sie nie verlassen.“ Es klang wie ein Schwur, ihre Hände lagen ineinander.

Blauend stand die Dämmerung draußen, wurde tief und wich dem Abend. Er kam, brachte Ruhe und freudvolles Zusammenleben.

Renate, in dieser Stunde, die sie hinaushob über vieles Erdenleid, weil sie eines Menschen Größe erkannt, die Größe des Mannes, fragte sich, welche Räsel in der Brust der Frau liegen, daß sie bei dem Gedanken ihres Mannes ihr Herz blutend und zerrissen fühlte, daß ein liebes, veröhnendes Wort des anderen, von dem sie gegangen, sie glücklich machen konnte, während dieser die Seligkeit ihr nicht bringen konnte. Er, der größer war als alle Menschen, die ihren Lebensweg betreten.

Im Zuge verabschiedeten sie sich. Renate wollte es so, und Liebe fügte sich schweren Herzens. Er sollte während seines Aufenthalts in Breslau nicht nach ihr fragen. Sie fühlte, daß sie allein bleiben mußte, weil sie den Angehörigen gegenüber einen schweren Stand haben würde; ihre plötzliche Abreise zu erklären. Niemand wußte von ihrem Kommen. Sie mußte es als eine harmlose Überraschung darstellen und hatte kaum die Kraft, die schwere Trauer zu verbergen.

Auf dem Breslauer Bahnhof blieb sie schweratmend, ungeschlüssig stehen. Der Gepäckträger, der sie nach ihrem Gepäckschein fragte, rief sie aus der Verunsicherung. Sie gab ihm die Adresse, er sollte ihr den Koffer später bringen, zuerst wollte sie allein gehen.

(Fortsetzung folgt.)

